

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Heterogenität in Schule und Unterricht – Begriffsklärungen und Standortbestimmung</b>	<b>11</b>
2.1	Heterogenität und gesellschaftliche Pluralisierung: Deskriptive Bedeutungsdimension	13
2.2	Heterogenität als Chance begreifen: Evaluative Bedeutungsdimension	16
2.3	Heterogenität und Ungleichheit: Ungleichheitskritische Bedeutungsdimension	18
2.4	Heterogenität im Unterricht einbeziehen: Didaktische Bedeutungsdimension	22
2.5	Zusammenfassende Bemerkungen	23
<b>3</b>	<b>Zum Forschungsstand in den Kindheitswissenschaften</b>	<b>27</b>
3.1	Studien zur deskriptiven Bedeutungsdimension von Heterogenität	27
3.2	Studien zur ungleichheitskritischen Bedeutungsdimension von Heterogenität	37
3.3	Studien zur evaluativen und didaktischen Bedeutungsdimension von Heterogenität	44
<b>4</b>	<b>Soziales Lernen und Sachunterricht</b>	<b>49</b>
4.1	Sachunterricht als Fach allgemeiner Bildung – eine Standortbestimmung	49
4.1.1	Das Gesinnungsfach ‚Heimatkunde‘	49
4.1.2	Der Bildungsauftrag des Sachunterrichts	53

4.2	Soziales Lernen in der Diskussion .....	57
4.2.1	Soziales Lernen als zentrale Kompetenz für schulisches Lernen .....	58
4.2.1.1	Entwicklungspsychologische Perspektive auf Soziales Lernen .....	59
4.2.1.2	Soziologische Perspektive auf Soziales Lernen .....	62
4.2.2	Soziales Lernen als pädagogisches/didaktisches Angebot an Schüler*innen .....	66
4.2.2.1	Trainingsprogramme für soziale Kompetenzen .....	66
4.2.2.2	Soziales Lernen durch Gesellschaftskritik .....	71
4.3	Soziales Lernen im Kontext der Sachunterrichtsdidaktik .....	74
4.3.1	Verkürzung bildungsrelevanter Inhalte durch Soziales Lernen .....	74
4.3.2	Heterogenität und Sachunterricht: Vorrangig eine Aufgabe für die Politische Bildung? .....	77
4.3.3	Soziales Lernen, Heterogenität, Sachunterricht: Versuch einer Neubestimmung .....	80
<b>5</b>	<b>Methodologie und Methodik der Studie .....</b>	<b>85</b>
5.1	Paradigmenwechsel in der Kindheitsforschung .....	85
5.2	Kinderkulturen aus praxeologischer Perspektive .....	91
5.3	Anforderungen an eine differenzbezogene Kindheitsforschung .....	92
5.3.1	Wege zur eigenen Forschungsfrage und Umgang mit Datenmaterial .....	92
5.3.2	Zum Habitusbegriff unter differenzbezogener Perspektive .....	97
5.4	Grundannahmen der praxeologischen Wissenssoziologie .....	99
5.4.1	Der konjunktive Erfahrungsraum .....	99
5.4.2	Orientierungsrahmen und -schema .....	104
5.4.3	Schlussfolgerungen für das eigene Forschungsprojekt .....	106
5.5	Auswahl der Schulen und Stichprobe .....	110
5.6	Das Gruppendiskussionsverfahren .....	115
5.6.1	Methodische Grundlagen des Verfahrens .....	115
5.6.2	Das Gruppendiskussionsverfahren in der Kindheitsforschung .....	117

---

5.6.3	Methodische Grundprinzipien .....	119
5.6.4	Gestaltung der Gruppendiskussionen .....	122
5.7	Die Dokumentarische Methode .....	126
5.7.1	Vorbemerkungen .....	126
5.7.2	Schritte des Vorgehens .....	128
<b>6</b>	<b>Ergebnisdarstellung .....</b>	<b>135</b>
6.1	Theoretische Vorbemerkungen und Fallübersicht .....	136
6.1.1	Zur Unterscheidung zwischen abstrahierendem und biografischem Sprechen .....	136
6.1.2	Vorstellung der Fälle .....	138
6.2	Die Basistypik: Zwischen biografischem und abstrahierendem Sprechen .....	141
6.2.1	Positionierungen zu gesellschaftlichen Differenzkategorien .....	141
6.2.1.1	Kulturelle Repräsentationen und performative Praxis (Hase und Fuchs) .....	141
6.2.1.2	Zusammenfassende Bemerkungen und theoretische Einordnung .....	166
6.2.2	Herstellung von Differenz im Rahmen peerspezifischer Gruppendynamiken .....	170
6.2.2.1	Entdramatisierung sozialer Kategorien (Hase und Fuchs, Zirkus) .....	170
6.2.2.2	Peerkonflikte (Hase und Fuchs, Zwei Hälften, Maulwurf, Hellblau) .....	175
6.2.2.3	Zusammenfassende Bemerkungen und theoretische Einordnung .....	189
6.2.3	Thematisierung generationaler Verhältnisse .....	193
6.2.3.1	Generationale Verhältnisse als Streitfall (Maulwurf) .....	193
6.2.3.2	Generationale Verhältnisse als moderierender Faktor (Maulwurf, Hase und Fuchs) .....	201
6.2.3.3	Zusammenfassende Bemerkungen und theoretische Einordnung .....	203
6.2.4	Schlussfolgerungen zur Basistypik .....	205

---

6.3	Sinngenetische Typenbildung Teil 1: Die Hinterbühne(-n) der Gruppendiskussionen .....	208
6.3.1	Differenzverhandlungen auf der Hinterbühne ersten Grades (Affe) .....	209
6.3.2	Differenzverhandlungen auf der Hinterbühne zweiten Grades (Maulwurf, Giraffen) .....	211
6.3.3	Sinngenetischer Typ I: Zusammenfassende Bemerkungen .....	219
6.4	Sinngenetische Typenbildung Teil 2: Sprechen über Differenz im Kontext Sozialen Lernens .....	223
6.4.1	(Nicht-)Intentionale Orientierung am Sozialen Lernen (Zirkus, Hase und Fuchs, Maulwurf) .....	224
6.4.2	Oppositionen zum Sozialen Lernen (Zwei Hälften, Hase und Fuchs, Maulwurf) .....	234
6.4.3	Sinngenetische Typen II und III: Zusammenfassende Bemerkungen .....	243
7	<b>Diskussion der Ergebnisse</b> .....	249
7.1	Zusammenfassung der Forschungsfragen .....	249
7.2	Didaktische Konsequenzen .....	252
7.2.1	Zur deskriptiven Bedeutungsdimension .....	252
7.2.2	Zur ungleichheitskritischen Dimension .....	256
7.2.3	Zur evaluativen und didaktischen Bedeutungsdimension .....	258
7.2.4	Erweiterung der Arbeitsdefinition .....	261
7.3	Methodische Reflexionen .....	262
8	<b>Fazit und Ausblick</b> .....	267
	<b>Anhang</b> .....	271
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	275